

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Insertions-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
oder deren Raum bei  
einmalig. Einrückung  
9 - J., bei mehrmalig.  
je 6 - J.

Gratis-Beilagen:  
Das Blaubeurer-Blatt  
und  
Schwab. Landwirt.

Nr. 143.

Nagold, Mittwoch den 13. September

1899.

## Amtliches.

### Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des R. Oberamts Calw ist der am 13. ds. Mts. fällige Vieh- und Krämermarkt in Calw feierlich auf 27. ds. Mts. verlegt worden.

Nagold, den 11. September 1899.

R. Oberamt. Schäfer, Amtmann.

Die erledigte Oberlehrerstelle an der Taubstummenanstalt in Bönnighausen wurde dem Taubstummenlehrer Retzer in Nagold übertragen.

Gestorben: Louise Rahm, geb. Bögele, Freudenstadt. — Edward Heimerding, 79 J. a., Cannstatt. — Ernst Roy, Oberamtskassier, 88 J. a., Göttingen-Göttingen. — Dorothea Boffert, geb. Schäfer, 82 J. a., Stuttgart. — Karl Palmetsch, Privatier, 79 J. a., Gail a. R. — Chr. Schuler, Metzger, 80 J. a., Tübingen. — Emilie Schatble, geb. Hartmann, Tübingen. — Martha Gönner, geb. Zimmerle, 82 J. a., Langenbrandt.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nagold, 9. Sept. Das Grundbuch und die darüber geltenden Bestimmungen treten am 1. Januar in Kraft. Aus diesem Grund veröffentlicht der „Staats-Anz.“ folgende Verfügung des Justizministeriums: Vom 1. Januar 1900 an gelten gemäß § 1 der Königl. Verordnung vom 30. Juli d. J., betr. das Grundbuchwesen, Reg.-Bl. S. 540, die in den Gemeinden bisher geführten Güterbücher, Servitutbücher und Unterpfandbücher für den Grundbuchamtsbezirk der Gemeinde als Grundbuch mit der Maßgabe, daß das Güterbuch das Hauptbuch ist. Mit dem gedachten Zeitpunkt ist das Grundbuch für den Gemeindebezirk als angelegt anzusehen. Mit Rücksicht hierauf wird wie schon in der Bekanntmachung vom 13. März d. J. so jetzt wiederholt allen Beteiligten dringend empfohlen, sich rechtzeitig und zwar erforderlichenfalls durch Einsichtnahme in die genannten Bücher darüber zu vergewissern, ob der Inhalt derselben der Sachlage in allen Teilen entspricht. Die erhöhte privatrechtliche Bedeutung, welche der Inhalt der demaligen Güterbücher erlangt wird, erfordert besondere Umsicht der Beteiligten. Aber auch die künftige Verminde rung der amtlichen Fürsorge hinsichtlich der Pfandverhältnisse wie überhaupt der eintretende Wechsel der einschlägigen Gesetzgebung läßt für die Beteiligten weiterhin eine Prüfung der bestehenden Einträge in den Unterpfandbüchern in hohem Grade angezeigt erscheinen. Beispielsweise wird den Pfandschuldner nachdrücklich angeraten, bisher im Unterpfandbuch nicht eingetragene Teilzahlungen noch vor dem 31. Dez. 1899 eintragen zu lassen.

Vom Gäu, 11. Sept. (Korr.) Der Schaden, den das furchtbare Unwetter am Donnerstag nachmittag in den Oberämtern Gorb, Rottenburg und Herrenberg anrichtete, ist viel beträchtlicher, als im Anfang wahrgenommen werden konnte. Einzelne Markungsgebiete wurden durch einen orkanartigen Sturm, der mit Hagel vermischt war, schrecklich verwüstet. Namentlich haben die Hopfenanlagen Schaden genommen. Das unreife Obst wurde samt Zweigen u.

### Das Obst und seine Verwertung.

Die Verwertung des Obstes als Nahrungsmittel läßt in Deutschland noch viel zu wünschen übrig. Dies ist teils auf gewisse Mängel der Obstbaumzucht, teils auf die ungenügende Ausnützung des Obstes zurückzuführen.

In manchen Gegenden Deutschlands ist die Obstbaumzucht zum Segen der thätigen und intelligenten Bevölkerung vortrefflich entwickelt, in vielen anderen aber sucht man durch rauhes Klima zu entschuldigen, was Unwissenheit und Nachlässigkeit verschuldet. Ohne geeignete Pflege verwildert das feinste Obst in der besten Lage sehr bald, dagegen werden bei kunstgerechter Behandlung noch in hoher und nördlicher Lage sehr annehmbare Resultate erzielt. Die hier, die mannigfaltigsten Sorten Obstes auf einem verhältnismäßig kleinen Terrain zu ziehen, führt zur größten Schädigung der europäischen Obstkultur, und das ist es auch, was den amerikanischen Dauer-Obstkonserven so großes Uebergewicht über die unsrigen verleiht. Selbst in den Hausgärten, wo es sich um die Zucht von eigenem Gebrauchs- bzw. Wirtschaftsobst handelt, sollte man sich stets nur auf wenige gute Sorten beschränken.

Im Hinblick auf die große Bedeutung des Obstes für Volksernährung, eine Bedeutung, auf die wir im weiteren eingehender zu sprechen kommen, müßten die Gemeinden sogar von Staats wegen angehalten werden, der Obstbaumzucht ein besonderes Augenmerk zuzuwenden bzw. eigene Musteranlagen zu begründen und deren Betrieb allenfalls pachtweise zu vergeben. Ohne Zweifel würden damit ganz

ertragreiche Quellen des Nationalwohlstandes erschlossen werden.

Was die ungenügende Ausnützung des Obstes selbst in Deutschland anbelangt, so ist dieselbe auf die Unterschätzung desselben in seiner Bedeutung als Nahrungsmittel zurückzuführen. Chemisch betrachtet, enthält das Obst an sich allerdings wenig Nahrungstoffe, aber diese werden vom Verdauungsapparat voll ausgenützt, und das Obst wirkt auch auf die gänzlich Verarbeitete anderer mitgenossener Speisen vorteilhaft ein, eine Eigenschaft, welche anderen Nahrungsmitteln, hauptsächlich denen, die aus dem Tierreich entnommen werden, meistens abgeht. Aus diesem Grunde allein schon ist das Obst zur menschlichen Nahrung sehr geeignet und ganz dazu angethan, in derselben einen hervorragenden Platz einzunehmen. Dies ist umso mehr der Fall, wenn der an sich nicht große Gehalt des Obstes an Nahrungstoffen durch dessen „Einmachen“ und „Einsieden“ mit Zucker ganz bedeutend erhöht wird. Auf die Herstellung von Obstkonserven dieser Art weist übrigens schon der Umstand hin, daß das frische Obst nur in gewissen kurz bemessenen Perioden des Jahres zu annehmbaren Preisen zu haben ist. Die Verwertung des Zuckers zur Bereitung von Obstkonserven beruht darauf, daß derselbe ein ganz vortreffliches Konservierungsmittel ist und selbst blut- und eiweißreiche Speisen längere Zeit vor dem Verderben schützen kann. Dank der nährenden und mittelstärkenden Eigenschaft des Zuckers aber werden die mit solchem eingemachten Früchte zu Nahrungsmitteln, die leider in Deutschland noch viel zu wenig gewürdigt werden. In den französischen, belgischen und englischen Kaufläden nehmen die eingemachten Früchte

Calw, 11. Sept. Herr Oberamtmann Voelter in Calw wurde von Sr. Maj. dem Kaiser der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Calw, 11. Sept. (Korr.) Die Stadt scheint in eine Garnisonsstadt verwandelt. Am Samstagabend mußten für 4000 Mann Quartier erstellt werden. Es wurden einquartiert vom 15. Armeekorps die Infanterieregimenter 182 und 188, das Feldart.-Reg. 31, eine Pioniercompagnie, eine Schwadron Husaren, der Brigade- und Divisionsstab, der Schiedsrichter und noch Teile vom 60. Reg. Wegen der großen Zahl von Mannschaften mußten 200 in der Turnhalle Quartier beziehen. Auf eine öffentliche Aufforderung des Stadtschultheißenamts wurden von den Einwohnern diese 200 Brute sofort abgeholt und noch freiwillig ins Quartier genommen. Es ist dies ein Beweis, wie freundlich sich die Leute hier zur Einquartierung stellen, selbst arme Leute wollen wenigstens einen Soldaten im Quartier haben. Alle Räume der Wohnhäuser sind mit Soldaten angefüllt. Obgleich die Mannschaften keine Verpflegung beanspruchen können, erhalten sie doch überall volle und beste Verpflegung. In einem Privathause werden 2 B. allein 90 Soldaten untergebracht und vollständig verpflegt. In der Bahnhofstraße herrscht ein gewaltiger Fahrwerksverkehr; die ganze Nacht und gestern früh wurden Wagen mit Brot, Konserven, Holz u. s. w. durchgeführt zur Verpflegung der bivaktierenden oder in den Nachbarorten untergebrachten Truppen. In allen umliegenden Orten liegt viel Einquartierung. Das hiesige Proviantamt wird morgen aufgelöst, da das Mandat sich aus unserer Gegend wegzieht.

Dorb, 11. Sept. In der hiesigen Stadtpfarrkirche fand heute nach vorausgegangenem lehrerlichem Hochamt die Wahl eines Dekans für das Landkapitel Dorb statt. Pfarrer Eiberger in Göttingen wurde mit 22 von 27 abgegebenen Stimmen gewählt und nahm die Wahl an. Als bischöflicher Kommissar fungierte Dekan Bauer-Wurmlingen.

Tübingen, 11. Sept. Das neue Handelsgesetzbuch bringt zahlreiche Änderungen der Bestimmungen über das Frachtgeschäft mit sich. Es ist deshalb geplant, die zur Zeit bestehende Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands einer Revision zu unterziehen. Dadurch wird voraussichtlich auch eine Änderung des Frachtbriefformulars eintreten. Ohne Zweifel wird zwar noch eine bestimmte Zeit lang den alten Formularen neben den neuen Gültigkeit belassen werden, immerhin wird es sich bis auf Weiteres empfehlen, keine allzugroßen Vorräte von Formularen anzuhäufen. Da das neue Handelsgesetzbuch mit dem 1. Januar 1900 in Kraft treten wird, so wird auf diesen Zeitpunkt auch die Änderung der Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung zu erwarten sein.

Freudenstadt, 11. Sept. Aus Anlaß des Jubiläums der Stadt Freudenstadt wird von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen eine Fahrpreisermäßi-

gung in der Weise bewilligt, daß alle am 25. und 26. Sept. geldsten einfachen Fahrkarten 3. Kl. nach Freudenstadt, deren Fahrpreis mindestens 70  $\frac{1}{2}$  beträgt, bis zum 28. Sept. einschließlich auch zur Rückfahrt benutzt werden dürfen. Die Einräumung beschränkt sich auf gewöhnliche Personenzüge und die für den allgemeinen Verkehr einlegenden Sonderzüge; die Benützung von Schnellzügen der Gäubahn und der oberen Neckarbahn bei der Hinreise und aller Schnellzüge bei der Rückreise auf Grund solcher Fahrkarten ist — auch unter Zulauf von Schnellzugzuschlagarten — ausgeschlossen. Wegen der Ausführung von Sonderzügen am 26. Sept. wird weitere Bekanntmachung erfolgen. Wegen Bewilligung einer Fahrpreisermäßigung und Einlegung von Sonderzügen auf der badischen Staatsbahn sind Schritte bei der Groß. Generaldirektion eingeleitet.

Stuttgart, 11. Sept. Seit den Kaiserfesten werden auch von den hiesigen Offizieren vielfach die im vorigen Spätjahr im deutschen Heer probeweise eingeführten neuen Mäntel getragen. Dieselben sind von grauer Farbe, weiß mit blauem Kragen, ohne Kermel und reichen bis zur Kniekehle. Sie werden nach Art der Wintermäntel als Ueberwurf getragen. Das Bekleidungsstück scheint bequem und praktisch. Ähnliche Mäntel sind in der italienischen und spanischen Armee schon seit längerer Zeit im Gebrauch.

Stuttgart, 11. Sept. Königin Charlotte, welche sich morgen auf längere Zeit zu ihren Eltern nach Nachod bezieht, wird auf der Reise dorthin zunächst der Erbprinzessin Pauline von Wied einen Besuch in Potsdam machen. — Der kgl. Rabinetschef Fehr. v. Soden hat gestern einen mehrmonatlichen Urlaub angetreten, welchen er zu einer Reise nach Kamerun, wo er an Plantagen beteiligt ist, benutzen will.

Stuttgart, 11. Sept. (Korr.) Der Nachrichten dienst ist im Kriege und naturgemäß auch bei Mandoren von höchster Bedeutung. Das zeigt sich seit einigen Tagen namentlich auch auf dem hiesigen Telephonamt, wo gestern trotz des Sonntags nicht nur die Feldtelegraphisten, sondern auch die ständigen Beamten des hiesigen Telephonamts ungebührlich zu thun hatten. Mehrfach häuften sich die Telegramme derart an, daß sie, namentlich auf Seitenlinien, im Mandorenselbst selbst postweise durch Militärabfahrer oder mittelst gerade passierender Züge als Expresssendungen weiterbefördert werden mußten, weil die Drahtleitungen die ganze Depeschmenge nicht mehr hätte bewältigen können.

Stuttgart, 6. Sept. Aus einer Zusammenstellung über die Einfuhr von Obst — speziell Äpfel und Birnen — nach Württemberg in den Jahren 1887 bis 1897, welche im „Obstbau“ veröffentlicht wird, ergibt sich, daß die Einfuhr am stärksten im Jahre 1893 gewesen ist. Es wurden damals 7120 Wagen à 200 Zentner (10 000 Kilo) in unser engeres Vaterland eingeführt, was einem Geldwerte von 8—10 Millionen Mark entsprechen dürfte; somit eine höchst beachtenswerte Summe. Am nächsten kommt das Jahr 1891 mit 7004 Waggons à 200 Zentner; es folgen sodann 1894 mit 6433 Wagen, 1897 mit 6293, 1897 mit 6271, 1892 mit 4570, 1890 mit 4402, 1889

einen umfangreichen Platz in den Schaufensterauslagen ein, woraus sofort zu ersehen ist, welche bedeutende Rolle sie dort im Handel und im täglichen Lebensbedarf spielen. Vielleicht trägt dieser Hinweis dazu bei, das Interesse des großen Publikums auf diese für die Volks- und Hauswirtschaft nicht unwichtige Ernährungsfrage zu lenken und auch in Deutschland dem Studium von eingemachten Früchten oder Obstkonserven eine größere Ausdehnung zu verschaffen.

Sorgt für schnelles Abfameln alles Fallobstes unter den Obstbäumen! Hierin liegt ein Hauptmittel gegen die Beschädigungen und großen Verluste, welche der Apfelwülfel und der Pfauenwülfel durch das Rabigwerden und frühe Abfallen der Äpfel, Birnen und Pfauen veranlassen. Das Abfameln des Fallobstes sollte womöglich täglich erfolgen. Bei Unterlassen dieser Maßregel gehen die Larven alsbald aus den befallenen Früchten zur Ueberwinterung in den Erdboden, wo man ihrer nicht mehr habhaft werden kann und von wo aus sie im nächsten Jahre hervorkommen und ihre Zerstörungswerk wieder beginnen. Verwertung des gesammelten Fallobstes, besonders der Äpfel, zum Mosten, oder, in Stücke geschnitten und an der Luft getrocknet, zur Geleebereitung, der Pfauen und Pfauenigen Brantweinbrennen in Fässer gestoßen. Geleebereitung: Man wäscht die Äpfel, viertelt sie, bringt sie mit Wasser knapp bedeckt aufs Feuer und kocht sie so weich, daß sie sich leicht zerdrücken lassen. Den Saft läßt man dann ablaufen, gießt auf 1 Liter 500 Gramm Zucker und kocht dann bis zum Gelee dick ein. Das Auspressen der gekochten Äpfel vermeide man, weil sonst das Gelee trüb und fleckig wird. (Pfl. Wegw.)



mit 4002, 1896 mit 3112 und 1893 mit 3057 Waggons. Im Jahre 1888 wurde eine Aufzeichnung über die Obsternte nicht angeordnet, weil Württemberg selbst eine volle Obsternte hatte; dagegen ist festgestellt, daß in diesem Jahre 110 (anno 1890 ebenfalls 63) Wagen nach Bayern, Baden, Sachsen und Norddeutschland ausgeführt wurden. Sonst hatte eine Ausfuhr selbstredend nicht stattgefunden; die Einfuhr erstreckt sich in der Hauptsache auf folgende Länder: Niederlande, Belgien, Oesterreich-Ungarn, Italien, Preußen und Nassau, West- und Mitteldeutschland, Pfalz, Rheinprovinz, Spanien, Elsaß-Lothringen, Frankreich, Bayern, Schwaben und Baden. In geringerer Maße sind daran Serbien, Amerika, Sachsen und Schlesien beteiligt. Zu erwähnen wäre ferner noch, daß in den Jahren 1895-97 über Mannheim und Tübingen 318 bzw. 818, bzw. 1093 Wagen à 200 Zentner mit Korinthen und Rosinen zur Mostbereitung nach Württemberg eingeführt worden sind.

Cannstatt, 8. Sept. Im festlich geschmückten Kursaal fand gestern nach der Kaiserparade ein gemeinsames Mittagmahl von etwa 150 Mitgliedern des Württemb. Kriegerbundes statt, zu dem auch der Ehrenpräsident, Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar, erschien, von dem der Kaiser herrlich begrüßt. Der Prinz machte die begeisterte aufgenommene Mitteilung, S. M. der Kaiser habe ihn beauftragt, den Kameraden den Dank auszusprechen für die zahlreiche Teilnahme an der Parade, durch die der Kaiser hocherkrent gewesen sei; auch der König habe darüber seine Befriedigung ausgesprochen. Mit einem Hoch auf Kaiser und König schloß Prinz Weimar seine glänzende Ansprache. Landesauschussmitglied Febr. v. Sülzkind brachte ein Hoch auf Prinz Weimar, Präsidiumsmitglied General der Infanterie z. D. v. Dettinger ein solches auf die Stadt Cannstatt aus, wofür Oberbürgermeister Rost mit einem Hoch auf den Württ. Kriegerbund dankte. Weitere Trinksprüche wurden ausgebracht von Bauinspektor Döbel auf den Bundespräsidenten Febr. v. Böllmarth, von Pfarrer Jeller auf das deutsche Vaterland und von Forstrat Keller auf die Frauen.

Kirchheim u. L., 8. Sept. Stadt und Bezirk werden im Laufe des Monats noch 2 Festlichkeiten von großem Umfang sehen: die Festfahrt des Schwäbischen Albovereins nach dem Mar und Salzmännlein und die Einweihung der Eisenbahn ins Venninger Thal. Die erste Festlichkeit ist für den 24. ds. in Aussicht genommen. Die zweite Festlichkeit ist gutem Vernehmen zufolge am 30. ds. geplant. Der Zusammenschluß der Geleise des Bahnhofs und derjenigen ins Thal ist gestern gesehen; die Probefahrten sollen am 20. ds. beginnen.

Aus dem Bezirk Maulbronn, 11. Sept. (Korr.) Bei einer Audienz, welche S. M. der König einer Deputation der württ. Waldenser diesen Sommer gewährte, hat derselbe seinen hohen Besuch in Aussicht gestellt. Gestern kam nun aus dem kgl. Kabinett die Nachricht, daß S. M. eine Rundfahrt durch die Waldenserorte machen wird. Der Tag ist noch nicht bestimmt. In den Waldenserorten herrscht über diese Nachricht eine große Freude.

Großbottwar, 10. Sept. Das Mandover hat seit einiger Zeit auch hier größeres Leben gebracht und scheint für die kommenden Tage noch mehr zu bringen. Denn wie man hört und aus gewissen Vorbereitungen, z. B. Herstellung eines Zeltes beim „Nichtenwald“, schließt, soll der Kaiser selber in keiner Entfernung von der Stadt an der Straße nach Hopsigheim im Feldlager übernachten. Doch könnte ja auch die Witterung, welche heute kalt und regnerisch ist, eine Aenderung herbeiführen und uns Quartiere in reichem Maße bringen.

Karlsruhe, 10. Sept. Kaisermandover. Die beiden Gegner haben gestern morgen mit einander Fühlung bekommen und an den Ufern der Wärm ist es, in der Nähe des Ortes Weidertstätt, zum ersten Zusammenstoß gekommen. Die interessanteren Gesichtsbilder, die man erwartet hatte, namentlich bei den beiden Kavallerie-Divisionen, die sich so nahe gegenüberstanden, blieben freilich aus. Für Kavallerieangriffe ist das Gelände nicht geeignet und man sah von den großen Reitermassen, die in der Umgegend doch gewiß herumstreifen mußten, höchstens hier und da einmal eine schon vorübergehende Patrouille. Dagegen gab es in der neunten Vormittagsstunde einen ganz ansehnlichen Artillerielampf und später auch einen Infanterieangriff, von dem allerdings nur das Ende beobachtet werden konnte. Nach dem von Rot ausgehenden Befehl beabsichtigt das XV. Corps den Vormarsch über die Nagold fortzusetzen. Die Nagold ist ein Fließchen, das den Osthang des Schwarzwaldes von Süden nach Norden begleitet, an dem Orten Nagold, Wildberg, Gelw, Hirsau, Liebengell in einem von ziemlich hohen Bergen eingefassten, engen Thale vorüberfließt und bei Pforzheim in die Enz mündet, die ihrerseits bei Besigheim in den Neckar fließt. Die drei Divisionen 31, 30 und 41 von Rot hatten sich dabei immer mehr nach dem Centrum zusammengeschlossen, um so einen wirksamen Vorstoß gegen die Verbindungen der beiden Teile von Blau auszuführen zu können. Beim XIII. Armeecorps war im Corps-Hauptquartier Ditzingen die Nachricht eingegangen, daß am 6. Sept. der Feind — vermutlich eine Division stark — bei Drusenheim über den Rhein und auf Steinbach vorgegangen sei und daß das XIV. Corps mit der 29. Infanterie-Division am 8. die Gegend südlich Bruchsal erreicht habe. Am 9. Sept. beabsichtigt das XIII. Corps seinen Marsch in 3 Kolonnen über Remmingen, Maichingen und Sindelfingen über die Wärm auf Althengstett-Gechingen fortzusetzen. Der Kaiser war kurz nach 7 Uhr an der Station Althengstett der Bahnlinie Calw-Stuttgart eingetroffen und in nordöstlicher Richtung auf Simmshausen davon geritten. Kurz vorher war auch die Mandoverleitung in ihrem Sonderzuge ange-

langt, in dem in diesem Jahre den Vertretern der Presse wieder ein Wagen eingeräumt worden ist. Es würde ohne dieses Entgegenkommen von Seiten des Generalstabes in diesem Jahre eine einigermaßen zuverlässige Berichterstattung aber auch ganz unmöglich sein, da man bei der weiten Entfernung immer zu spät auf dem Mandovergelände ein-treffen würde, wenn man auf die regelmäßigen Züge dieser Gebirgsbahnen angewiesen wäre. Wie wir hören, hat der Kaiser ausdrücklich den Wunsch ausgesprochen, daß man es vermeiden möchte, die Truppen der Mittagshöhe aufzusehen. Man möge lieber früher anfangen. Er sei bereit, zu jeder Stunde aufzusehen. Unter diesen Umständen werden die Uebungen voraussichtlich immer sehr früh beginnen, und den aus der Umgegend mit der Bahn herbeikomenden Zuschauern ist zu raten, daß sie die allerersten Züge benutzen. Die Gegend von Althengstett ist gebirgig und im Norden ganz von Wald umgeben. Es war hier weder von Rot noch von Blau das mindeste zu sehen, und erst nach mehr als einstündigem Marsche über Berg und Thal erreichte man in dem Plateau des Galgenberges bei Weidertstätt einen Punkt, von dem aus man die beginnenden Bewegungen einigermaßen überschauen konnte. Der Galgenberg liegt am Westrande des ziemlich breiten Wärm-Thales, nordwestlich Weidertstätt, ebenfalls eine Station der Bahnlinie Calw-Stuttgart. Die Wärm, die dicht vor Pforzheim in die Nagold mündet, durchfließt hier eine Wiesenlandschaft, die zu beiden Seiten von mächtig hohen, meist unbewaldeten Hügeln eingefast wird. Der Galgenberg, der 486 m hoch ist, war von Rot mit einer starken Artillerielinie besetzt. Aber auch auf den gegenüberliegenden Höhen bligte es bald aus einer langgestreckten Artilleriestellung und es entwickelte sich nun kurz vor 9 Uhr ein heftiger Artillerielampf, in dessen Verlauf Blau nach der Annahme der Schiedsrichter so sehr in Vorteil kam, daß es mit Infanterie die Wärm überschreiten und einen Sturm auf den Galgenberg und die benachbarten Höhen wagen konnte. Als sich gegen 10<sup>1/2</sup> Uhr die beiden Schützenlinien bis auf wenige 100 m einander gegenüberlagern, stieg vom Galgenberg aus, wo der Kaiser mit der Mandoverleitung während des ganzen Vormittags gehalten hatte, der Signalballon aus, der den Befehl „Mandover halt!“ kund gab.

Karlsruhe, 11. Sept. Der Kaiser begab sich heute Morgen nicht nach dem Mandoverterrain, sondern blieb in Karlsruhe; infolge dessen finden im Mandovergelände nur Kriegsmärsche statt. Am Quartier des großen Generalstabes wurde in der Nacht angehängt: „Extrazug 12.30 fährt nicht; es finden keine Mandover, sondern nur Kriegsmärsche statt. Mandoverleitung fährt 5 Uhr früh ins Mandovergelände.“ Der kais. Extrazug ist nicht von Karlsruhe abgefahren. Das 14. Armeecorps hat sich im Lauf des gestrigen Tags mittels Eisenbahntransportes in die Gegend von Wachingen a. E. gesammelt und wird nun die Verbindung mit dem 13. Armeecorps aufsuchen.

Berlin, 11. Sept. In den letzten Tagen wurden die Mannschaften der Marine, welche sich auf Urlaub befinden, telegraphisch vom Marinekommando zur Rückkehr nach Kiel aufgefordert. Man ist geneigt, diese Maßregel darauf zurückzuführen, daß man in leitenden Kreisen den nahen Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Transvaal und England befürchtet.

Samstag nachmittag wurde in Berlin eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums abgehalten. Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Dr. v. Miquel, führte die neuen Minister Febr. v. Rheinbaben und Studt ein. — Wie die „Fest. Z.“ hört, wird der Reichstag, wenn er im November wieder zusammentritt, nicht das Bergnügen haben, den Abg. Dr. Lieber in seiner Mitte zu sehen. Der einflussreiche Herr trägt sich mit großen Reiseplänen und gedenkt, das Interesse, das er der Entwicklung unseres ostasiatischen Kolonialbesitzes entgegenbringt, auch durch einen Besuch an Ort und Stelle zu betheiligen.

Aus Kiel, 8. Sept., wird gemeldet: Die italienischen Kriegsschiffe „Flanco Gioja“ und „Curtatone“ trafen hier ein und wechselten mit den anwesenden deutschen Kriegsschiffen Salut.

Das russische Kaiserpaar besucht Ende September die Prinzessin Heinrich in Kiel.

Ueber die deutsche Abteilung der Weltausstellung in Paris bringt der „Figaro“ nach Angaben des Reichskommissärs Richter einige Einzelheiten. Deutschland, das bereits seine Souveränität in der chemischen Industrie bewiesen hat, wolle diesmal den Sieg davontragen auf dem Gebiet des Kunsthandwerks und der Maschinen-Industrie. Auf den Wunsch des deutschen Kaisers werde auch eine Sammlung preussischer und deutscher Armee-Uniformen seit dem Großen Kurfürsten aufgestellt.

#### Ausland.

Bern, 9. Sept. Volksgruppen, die die Zeitungsbulletins lesen, zeigen sich allgemein entrüstet über das Verdikt. Man hört laute Vermahnungen über das Kriegsgericht Rennes ausstößen.

Wien, 9. Sept. Die Nachricht von Dreyfus Verurteilung lief hier um 7<sup>1/2</sup> Uhr abends ein und war bald durch Extrablätter in der ganzen Stadt bekannt. Das Urteilstief Aufsehen hervor, da in der letzten Zeit in der Wiener Bevölkerung, die früher jumeist gegen Dreyfus eingetreten war, eine Wendung zu seinen Gunsten eingetreten war. Man wünschte ihm Erldung, wenn man auch nicht von seiner vollen Unschuld überzeugt war. Das Offizierskorps nahm seit den Angriffen gegen den Militärattachee Schneider entschiedenen Partei gegen die französischen

Generale. Aber in militärischen Kreisen findet man den Spruch des Kriegsgerichts erklärlich und ist nicht überrascht darüber.

Rennes, 9. Sept. Das Urteil wurde um 5 Uhr Nachmittags gesprochen. Der Vorsitzende Jonaus las es mit fester Stimme vor. Dreyfus war nicht anwesend. Im ersten Augenblick herrschte eizige Stille, dann brachen die Nationalisten in Jubel aus und verließen den Saal, während Oltave Mirbeau und Severine ihre Thränen nicht zurückhalten konnten. — Das Urteil wird vielfach so gedeutet, daß Präsident Loubet die fünf Jahre, die Dreyfus auf der Teufelsinsel zugebracht hat, als vollkommen verhängte Strafe ansehen kann, da das hiesige Kriegsgericht Dreyfus zu zehn-jähriger einfacher „Detention“ verurteilt und die Jahre auf der Teufelsinsel doppelt zählen sollen. Das Urteil spricht nur allgemein von milderen Umständen, ohne die aufgestandene Haft zu erwähnen. Die im Urteil ausgesprochene „Detention“ ohne Verlass „Deportation“ bedeutet Festungshaft. Das Urteil bestimmt, daß der Präsident der Republik die Festung wählen kann. — Die Verteidiger und mehrere Anhänger Dreyfus vereinigten sich soden zu einer Konferenz. Die vorherrschende Meinung ist, daß kein Gnabengesuch eingereicht, sondern der Kampf weitergeführt werden soll. Andererseits verlaudet, daß das Kriegsgericht selbst einen Vergnadigungsantrag stelle. — Dreyfus hörte das Urteil mit vollster Ruhe an. Die Verlesung geschah, nachdem die Richter den Saal verlassen hatten, im Saale selbst. Von Degradation spricht zwar einer der citirten Gesetzesparagrafen, die ausdrückliche Erwähnung der Degradation unterließ jedoch. Frau Dreyfus wird an jenem Orte Frankreich, wohin ihr Satte gebracht wird, mit ihren Kindern Aufenthalt nehmen.

Rennes, 10. Sept. Der Verteidiger Demange besuchte nach der Urteilsprechung Dreyfus in einem Nebenraum des Verhandlungssaales. Er umarmte ihn und brach in Thränen aus. Tief bewegt zog Demange sich nach kurzer Zeit zurück. — Sabori und Demange sind abends nach Paris zurückgekehrt. — Im Laufe des gestrigen Tages erhielt Dreyfus eine große Anzahl Telegramme, worin ihm das Beileid ausgesprochen wird, und in welchen er aufgefordert wird, nicht den Mut zu verlieren. Er möge weiter im Kampfe für die Gerechtigkeit nicht nachlassen. — Als die beiden Richter, welche gegen die Verurteilung Dreyfus stimmten, das Locum verließen, weigerten sie sich, mit den übrigen 5 Richtern zusammen in einem Wagen zu fahren.

Rennes, 11. Sept. Dreyfus unterzeichnete gestern Vormittag das Revisionsgesuch gegen das Urteil des Kriegsgerichts.

Rennes, 11. Sept. Der weitere Gang der Angelegenheit dürfte, wie hier angenommen wird, folgender sein: Nach Einreichung eines Revisionsgesuches gehen die Akten sofort nach Paris ab, dem Sitz des Revisionsgerichts. Die Akten werden hier geprüft und einem Berichterstatter zugestellt, der einen umfassenden Bericht liefern werde. Eine zu diesem Behufe eingesetzte Kommission entscheidet über die Begründung der im Revisionsgesuche vorgebrachten Punkte. Das Revisionsgericht urteilt alsdann in letzter Instanz. Wenn nun dieses Urteil das des Kriegsgerichts in Rennes lassiert, werde der Angeklagte vor ein neues Kriegsgericht gestellt werden, im anderen Falle müßte die erkannte Strafe volle Wirksamkeit erlangen.

Paris, 11. Sept. Morgen wird ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Loubet abgehalten, und die Regierung wird sich, wie verlaudet, mit den juristischen Folgen des Rennes Kriegsgerichts, sowie ferner mit der endgültigen Lösung der Affaire Guerin beschäftigen. Es verlaudet, die Regierung werde, falls die Verurteilung des Dreyfus eine endgültige bleiben sollte, nicht eine abermalige Degradation zulassen, sondern einfache Streichung aus der Armee veranlassen.

Paris, 11. Sept. Der „Figaro“ weiß zu melden, daß die Berufung an den Revisionsrat bestimmt zurückgewiesen werde. Der „Figaro“ schreibt, in die Affaire seien sehr viel Damen verwickelt, unter ihnen befinde sich eine Generalstfrau, die dem General Mercier sehr nahe stehe und die eine Rolle in der Affaire gespielt zu haben schiene. Man hat gesehen wie sie am Samstag vor der zweiten Sitzung nach einander bei den Mitgliedern des Kriegsgerichts vorgefahren ist. Vielleicht wünschten ihre Freunde die einstimmige Verurteilung.

Paris, 11. Sept. In republikanischen Kreisen ist man überzeugt, daß ein Staatsstreich an dem Tage erfolgt, an welchem Hand an Mercier gelegt wird. Die Solidarität der in der Dreyfus-Affaire kompromittirten Offiziere ist vorhanden und die Offiziere werden sich gemeinschaftlich mit den Nationalisten an die Spitze eines Putsch-Versuches stellen.

Paris, 11. Sept. In der ganzen Hauptstadt herrscht vollständige Ruhe. Es haben keinerlei Kundgebungen stattgefunden.

Belfort, 10. Sept. Gestern abend fanden hier während des Papstentzichts Kundgebungen statt. Es ertönten Rufe: „Es lebe das Oerl!“ „Nieder mit den Juden!“ Später sammelten sich etwa 100 Personen vor dem Hause des Bruders des Hauptmanns Dreyfus, an, und zertrümmerten durch Steinwürfe den größten Teil der Fensterscheiben und Fensterläden. Die Gendarmerie nahm mehrere Verhaftungen vor.

Rom, 9. Sept. Der Eindruck der Verurteilung Dreyfus ist in allen Kreisen bedeutend. Die Tribuna schreibt: „Das Urteil von Rennes wird von der civilisierteren Welt aufgenommen, wie bis heute sämtliche Fälschungen, welche der Generalstab zu seiner Verteidigung hervorgebracht hat. Was folgen wird, darüber ein Prognostikon zu stellen, ist unnötig, weil die Thaten schnell sprechen werden. Eines

indessen schwer Fest de Jahrs und in ohne F in Rato nomie Spanie De burg inform in R Jare und d rigkeit sind, u De Welt der M freien Fabrik begeben Die T Polizei zu steu D eine u hervor in der gemieit D nische Kusde welche In M jöschke An ve reich j D Erklä geben Bone Einzel solche Krüge dem A Buren Leben D Pest e entsan einget sich d jedoch europ die S auftre lichen das A der G den G Wahn D nen u schwe Schif hängte Geger als U jeitlich lich d ersch die D gegeg reiche heroo gedun E ausge Frau Kauf zu es mögl den Z That erklä Des hobe, ti o r Kara der dem E des V seine von wöb liden auf J wider seine



man den  
berrascht  
5 Uhr  
las es  
nd. Im  
chen die  
während  
zurück-  
gedeutet,  
auf der  
Strafe  
zu zehne  
Jahre  
Urteil  
ohne die  
ausge-  
bedeutet  
ident der  
iger und  
eben zu  
d, daß  
weiterge-  
Kriegs-  
Dreyfus  
fung ge-  
ten, um  
einer der  
wähnung  
wird an  
ht wird,  
ange be-  
Reben-  
nd brach  
sch nach  
abends  
n Tages  
ocin ihm  
er aufge-  
weiter  
— Als  
ng Drey-  
sch, mit  
fahren.  
e gestern  
Kriegs-  
er Ange-  
der sein;  
ie Alten  
gerichts.  
terstatter  
werde.  
tscheidet  
brachten  
lehter  
sgerichts  
n neues  
äfte die  
sterrat  
gehalten,  
den ju-  
e ferner  
hätigen.  
urteilung  
ne aber-  
treichung  
den, daß  
rückge-  
Affaire  
nde sich  
hr nahe  
haben  
vor der  
ern des  
ten ihre  
reisen ist  
erfolgt,  
e Soli-  
gemein-  
Putsch-  
herricht  
gen stati-  
ier währ-  
ertdaten  
Juden!  
en Hause  
gerühm-  
rscheiden  
ere Ver-  
ng Drey-  
schreibt:  
en Welt  
e, welche  
ocht hat.  
ellen, ist  
Eines

indessen ist sicher, daß ein Band, das soweit verkauft ist, schwer darauf rechnen kann, die civilisierte Welt zu einem Feind der Zivilisation zusammenzurufen. „Dieses Ende des Jahrhunderts ist für Frankreich das Ende seines moralischen und intellektuellen Credits. Die Welt kann jedoch auch ohne Frankreich vorankommen.“  
Barcelona, 11. Sept. Der Ruf der Autonomisten in Katalonien verbreitet eine Proklamation, welche die Autonomie der Provinz fordert; das sei das einzige Mittel, um Spanien zu retten.  
Dem „Daily Telegraph“ wird von seinem Petersburger Korrespondenten telegraphiert: „In wohlinformierten politischen Kreisen wird davon gesprochen, daß in Kopenhagen eine vollständige Versöhnung zwischen dem Zaren und dem König von Griechenland stattfinden wird und daß Rußland Griechenland in den finanziellen Schwierigkeiten, die durch den Krieg mit der Türkei entstanden sind, unterstützen wird.“  
Der Glaube an den bevorstehenden Untergang der Welt, der in Rußland weit verbreitet ist, greift nach der Meldung einer Charkower Ztg., namentlich in Arbeiterkreisen mehr und mehr um sich. Die Arbeiter der großen Fabriken in Charkow verlassen scharenweise die Stadt und begeben sich nach ihrem Heimatdorf, um dort zu sterben. Die Direktoren der industriellen Etablissements haben die Polizei um ihre Hilfe angerufen, um der Auswanderung zu steuern.  
London, 9. Sept. Dreyfus Beurteilung ruft hier eine unbeschreibliche, geradezu leidenschaftliche Entrüstung hervor. Augenblicklich ist die Transoal-Reise vollständig in den Hintergrund gedrängt. Die Beurteilung wird allgemein als unerhöht bezeichnet.  
London, 11. Sept. Die englische und die amerikanische Presse gibt ihrem Unmut und ihrem Erstaunen Ausdruck über die Beurteilung des Hauptmanns Dreyfus, welche sie als einen Hieb für die Zivilisation bezeichnet. In Newyorker Telegrammen wird von Boykottierung französischer Waren und der Pariser Weltausstellung gesprochen. An verschiedenen Orten fanden Kundgebungen gegen Frankreich statt.  
London, 11. Sept. Die Blätter veröffentlichen eine Erklärung, welche Präsident Krüger in Brütoria abgegeben hat. Krüger sagt darin, die Transoal-Regierung könne unmöglich den Engländern dieselben Rechte wie den Eingeborenen gewähren. Kein besonnener Engländer würde solches verlangen und der Politik Chamberlains zustimmen. Krüger erinnert an die Sympathie Gladstones gegenüber dem Transoal-Staate und schließt mit den Worten: „Die Vuren fordern die Wahrung ihrer Freiheit, d. h. ihres Lebens.“  
Oporto, 11. Sept. Gestern sind 2 Personen an der Pest gestorben. Die zum Stadium der Pest nach Oporto entsandten deutschen Ärzte Kessel und Froesch sind hier eingetroffen. Der Bericht der französischen Ärzte spricht sich dahin aus, daß die Pest noch andauern könne, ohne jedoch an Umfang zuzunehmen. Es sei unmöglich, andere europäische Städte vor einer Ansteckung zu schützen, aber die Seuche werde verhältnismäßig nur in den Städten auftreten, die keine zur Wahrung der Gesundheit erforderlichen Maßregeln getroffen haben. Der Bericht beklagt das Vorhandensein des sanitären Cordons in Lissabon, in der Erwägung, daß eine Steigerung der schlimmeren Lage der Verbreitung der Pest Vorschub leiste. Das Geld für den Cordon würde besser zur Organisation von hygienischen Maßnahmen in Oporto angewandt werden.  
Der serbische Völkerratsprozeß hat begonnen und schon ist ein Selbstmord zu verzeichnen. Der am schwersten belastete Angeklagte, der Peßket von Schabab, Schisto Angelitsch, hat sich gestern nacht im Gefängnis erhängt. Derselbe war schwer nervenkran und schwach. Gegen ihn lagen Zeugenaussagen und Briefe vor, die ihn als Urheber einer Verschwörung zu Gunsten der Karageorgjevitich belasteten. Um 10 Uhr abends erfolgte wahrscheinlich der Selbstmord. Die in Belgrad anwesenden Minister erschienen in der Halle und leiteten selbst die Aufnahme des Totbestandes. Gestern wurde nur die Anklageschrift gegen den Attentäter Raeschewitz verlesen, die bei dem zahlreichen Publikum bei dem Passus allgemeine Bewegung hervorrief, daß Raeschewitz gestanden habe, zu dem Attentate gedungen zu sein.  
Belgrad, 9. Sept. Der gestern im Gefängnis tot aufgefundenen Peßket von Schabab sandte Briefe an seine Frau und seinen Bruder, in denen er erklärte, er habe den Entschluß des Selbstmordes gefaßt, um sich neue Schande zu ersparen und der Frau den Bezug einer Pension zu ermöglichen.  
Belgrad, 9. Sept. Der Staatsanwalt stellte aus den Anklageakten fest, daß alle auf das Attentat bezüglichen Thatsachen von Raeschewitz eingestanden wurden, welcher erklärte, er habe für Geld und Versprechungen gehandelt. Des Weiteren gesteht er, daß seine Aufgabe darin bestanden habe, Milan zu ermorden, damit eine Revolution hervorgerufen werde, König Alexander gestürzt und Karageorgjevitich eingesetzt werde. Die Anklage schließt mit der Anklage gegen 29 Angeklagte, gegen Raeschewitz außerdem wegen Vordurchschlags.  
Belgrad, 9. Sept. In der weiteren Verhandlung des Attentatsprozesses widerweist zunächst der Hauptangeklagte seine in der Voruntersuchung abgegebenen Angaben, daß er von politischen Persönlichkeiten zu seiner That angeflist worden sei. Er behauptet, er habe eigentlich Selbstmord üben wollen, ganz plötzlich sei ihm der Gedanke gekommen, auf König Milan zu schießen. Klein auch diese Aussage widerweist er später und bringt neue Beschuldigungen gegen seine Mitangeklagten vor. Unter den Aussagen dieser ist

die von Pastic bemerkenswert, der in einer groß angelegten Rede es weit von sich abweist, mit dem Attentat in irgend einer Verbindung gefunden zu haben.  
New-York, 11. Sept. Das Urteil über Dreyfus entfesselte einen gewaltigen Entrüstungsturm. Viele Kongressmitglieder sind dafür, daß die Weltausstellung nächstes Jahr nicht beschickt werde. Hervorragende Bürger hier arrangieren eine Entrüstungsversammlung. Die Presse bezeichnet einhellig das Verdikt als monströs.  
**Kleinere Mitteilungen.**  
Horb, 11. Sept. Heute früh 8 Uhr ereignete sich auf Bahnhof Göttingen ein bedauerndes Unglück. Als eine Frau mit ihrem 4-jähr. Kinde den Bahnhof betrat, fuhr ein Hand vom Kind in das Gesicht und zerfleischte dasselbe jämmerlich. Die glücklicherweise am Bahnhof anwesende Militärambulanz nahm das Kind in Behandlung. Der Besitzer des Hundes erschöpfte das Tier sofort.  
Böblingen, 10. Sept. (Korr.) Zwei Drittel von 120 der in der Schuhwarenfabrik von J. Weimer hier beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen sind wegen Ablehnung einer 20%igen Lohnerhöhung gestreikt in den Ausstand getreten. Der Betrieb wird nicht unterbrochen.  
Wiltbad, 8. Sept. Ein Bienenschwarm ließ sich am Mittwoch vormittag zwischen 9 und 10 Uhr auf einen Kastanienbaum beim Bahnhof nieder, derselbe wurde jedoch nicht eingefangen. Es ist dies zu dieser Jahreszeit als eine große Seltenheit zu betrachten.  
Stuttgart, 11. Sept. (Korr.) Am letzten Samstag vormittag fiel ein 19-jähr. Elektrotechniker infolge Todwunders einer angestellten Rente vom 1. Stock eines Neubaus der Friedrichstraße ca. 7 m hoch ins Parterre und erlitt eine Quetschung des Unterleibs. — Gestern vormittag hat sich ein Kaufmann in seiner Wohnung erschossen. — Gestern wurde ein Tagelöhner in der Ziegelei erhängt aufgefunden.  
Kirchheim a. L., 9. Sept. (Korr.) Um in der Wirtschaft vor Germania den Fußboden des Wirtschaftlokals aus hauptsächlichlichen Gründen tiefer zu legen, wurde das Kellergerölbe abgegraben und etwa in der Mitte des Lokals eine eiserne Tragläule aufgestellt und einbetoniert. Raum waren gestern die Spreißbalken entfernt, als die Säule das Kellergerölbe durchdrückte, was zur Folge hatte, daß die ganze Decke des 1. Stockwerks unter donnerähnlichem Krachen herabstürzte, alle Möbel der oberen Zimmer mit sich herabreichend. Zum Glück konnten sich die Arbeiter noch vorher entfernen. Die Bewohner der 2. Etage haben ihre Wohnung ebenfalls geräumt, da Gefahr einer Nachrutschung des 2. Stocks vorhanden war. Noch am Abend wurden Vorkehrungsmaßregeln ergriffen und das Gebäude abgegräbt. Verletzt ist glücklicherweise niemand.  
Schwenningen, 8. Sept. (Korr.) Vorgestern abend wurde ein hiesiger Familienvater von 3 seiner erwachsenen Stiefkinder mittels eines Hammers, Prägeln und anderen gefährlichen Werkzeugen mißhandelt, infolge dessen er schwere Verletzungen auf dem Kopf und der Brust davontrug. Glücklicherweise ist sein Zustand kein lebensgefährlicher. Einer der Hauptthäter wurde verhaftet und der Behörde überliefert.  
Schwenningen, 10. Sept. (Korr.) Gestern nachmittag gerieten auf dem Wege von Weigheim nach Schwenningen 4 Arbeiter aus geringfügiger Ursache in Streit, wobei sie sich gegenseitig durch Messer und Steine ziemlich bedeutend verletzten. Untersuchung ist eingeleitet.  
Obermerfeld, 8. Sept. (Korr.) Vergangene Nacht brannte die hiesige Getreidemühle bis auf den Grund nieder. Das Feuer griff mit solcher Geschwindigkeit um sich, daß die Bewohner der Mühle im Hemde flüchten mußten, um ihr Leben zu retten.  
Wittensfeld, 10. Sept. Die 25 Jahre alte Dienstmagd des Schultheißen Böppl hier, Rosine Köhler von Weiler zum Stein wurde letzten Donnerstag wegen Rindstichung nach vorhergegangener gerichtlicher Untersuchung gefänglich eingezogen. Dieselbe hat ihr Töds zuvor auf dem Felde geborenes Kind erwürgt und die Leiche in einem Grabloch versteckt.  
Dürmenz, 11. Sept. (Korr.) Vorgestern nachmittag wurde von einem Fischer, in einen Sack eingewickelt, der Leichnam eines neugeborenen Kindes gefunden. Sofort lenkte sich der Verdacht auf eine schon in den 4er Jahren lebende Wittwe S. hier, die denn auch heute von dem die Untersuchung leitenden Staatsanwalt von Dellbronn verhaftet und an das Amtsgerichtsgefängnis Maulbronn abgeliefert wurde. Nach dem Ergebnis der Sektion hat das Kind nach der Geburt gelebt und wurde der Tod dadurch herbeigeführt, daß der Schädel vollständig zertrümmert wurde.  
Borsheim, 9. Sept. (Korr.) Der Schieferdecker Graf stürzte gestern vom Dache eines Hauses ab, brach beide Arme und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe.  
**Bermischtes.**  
Eine von den Letzen Kusereilandene befindet sich seit einigen Tagen in der Nähe von Jansbrunn, wie von dort geschrieben wird. Ein krankes Weib wurde auf Gemeindefosten in das Jansbrunner Krankenhaus geschickt. Nach einiger Zeit wurde dem Bürgermeister des betreffenden Ortes „a Zettels“ zugestellt, daß von der Krankenhauverwaltung kam. In der Meinung, es müsse die Todesnachricht, meldete der Gemeindevorsteher dem Herrn Barrer gelegentlich den Tod des alten „Weibels“. Der Herr Barrer las eine Seelenmesse, Alt und Jung betete, Kerzen wurden gespendet — kurz, dem „Weibels“ wurde der Umgang in den Himmel leicht gemacht. Die wenigen Gabelgabeln der „Verbliebenen“ wurden verkauft und verkauft. Wieder verging einige Zeit, da erhielt das Bürgermeisteramt ein neues „Zettels“ von der Krankenhauverwaltung. Sonderbar! Was soll denn noch? Der Vorsteher setzte seine Brille auf. Inhalt des neuen „Zettels“: Das „Weibels“ wäre nun wieder ganz hergestellt und kehre am Montag, 4. September 1899, in ihre Heimatgemeinde zurück! An

Krankenkosten habe die Gemeinde so und so viele Galden und Kreuzer zu bezahlen. Mit zitternden Händen und rotem Kopf hängte der Vorsteher zum Herrn Barrer; doch auch diesem wurde beim Durchlesen des Zettels etwas unbehaglich. „O, o, hält m'r lei dös erste Zettels ang'schaut. Das erste „Zettels“ aber fand kein Mensch mehr.“  
**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**  
Bendorf, 11. Sept. Vorige Woche wurden hier einige Ballen Hopfen zum Preise von 75—80 M. netto 10 M. Zinsgeld verkauft.  
Stuttgart, 11. Sept. (Landesproduktionsber.) Wir notieren per 100 Kilogramm frochtfrei Stuttgart: Weizen, württ. 17.50 bis —, bayr. 17.50 bis —, Ulka 17.75 bis 18.25, Sorgho 1a. 18.75 bis —, Malza-Malza 17.75 bis 18.—, Saplata 17.25 bis 18.—, Amerikaner 18.— bis —, Kernen, Oberländer 17.25 bis 17.50, Unterländer — bis —; Dinkel neu 11.50 bis 12.—; Roggen, württ. 18.— bis —; russ. 18.— bis 18.50; Gerst, württ. 15.50 bis 17.—, Pfälzer 18.— bis 18.50, Tauber 18.— bis 18.25, ungarische 17.50 bis 19.50; Hafer, Oberländer 14.— bis 14.50, Unterländer 13.50 bis 14.—, amerik. — bis —; Mais, Riged 11.25 bis 11.50, Saplata gefasht 11.25 bis 11.50; Tomat — bis —. Wehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 23.50 bis 29.— Wehl Nr. 1: 23.50 bis 27.— Wehl Nr. 2: 25.— bis 25.50. Wehl Nr. 3: 23.50 bis 24.— Wehl Nr. 4: 21.50 bis 22.— Suppengries 23.50 bis 29.— Kleie 8.50.  
Stuttgart, 11. Sept. Laut amtliche Aufzeichnung wurden heute auf dem Nordbahnhof zugeführt: 1 Wagon Rostobt aus Hessen, 1 aus Holland, 1 aus Italien, zusammen 3 Wagonladungen zu 10000 Kilogr., welche im großen 1000—1100 M. und im kleinen zu 5.20 bis 5.70 per 50 Kilogr. verkauft wurden.  
Stuttg. a. N., 8. Sept. Der heutige Schafmarkt war von 3224 Tieren befreit, von denen etwa 1000 Stück zum Verkauf gelangten. Der Verkauf ging ebenfalls hau. Hämmel lohten 50—55 M., Jährlinge 44—50 M., Schafe 39—45 M., Bruchschafe 29—34 M., Lämmer 33—38 M.  
Reutenburg, 9. Sept. (Schweinemarkt.) Zufuhr 80 Stück Milchschweine. Preis pro Paar 16—24 M.  
Unterfärthheim, 9. Sept. 3 Wagon Rostobt sind auf dem Bahnhof zugeführt zum Preis von 5 M. bis 5 M. 80 — pro Ztr. von Boden je 11. Sept. (Korr.) Die Hopfenmiete ist heuer in der Bodenseeregion rasch verlaufen, was namentlich der schonen Witterung zuzuschreiben ist. Auch wurden schon große Quantitäten abgegeben; doch ist an trockener Ware noch ziemlich viel Vorrat. Die Preise für Frühhopfen sind zur Zeit 90—110 M. für Späthopfen 70—90 M.  
Schrenksteinfeld, O.R. Weinsberg, 8. Sept. Vor einigen Tagen wurde hier schon ein Weinstock abgepflochten zu 200 M. per Hektar.  
Kärnberg, 9. Sept. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der ver. Hopfen-Kommissionäre Kärnberg.) Mit Ausnahme der Primahopfen, die sehr begehrt sind und ihren Preisstand ziemlich behaupten, ist der Verkehr am Markt ein sehr schwächlicher. Der Verkauf vollzieht sich nur sehr schleppend und die Preise sind gedrückt, was sich besonders bei auswärtigen Mitteln und geringen Hopfen bemerkbar macht. Zugeschrieben wurden gestern 300, heute 1000 Ballen. Die Bahn wird wohl das gleiche Quantum gebracht haben. Umsatz gestern und heute ca. 2200 Ballen. Stimmung matt. Preise: 1899er Marktware 45—75, dto. Hallertauer 55—80, dto. Hallertauer Siegel 65—90, dto. Wittmberger 70—100, dto. Badische 70—105.  
**Litterarisches.**  
In gewohnter Zeit ist in J. Lang's Verlag in Landersbüschheim der überall bekannte Familienkalender „Hebels Rheinländischer Hausfreund für das Jahr 1900“ erschienen und wie immer, so erfreut sich derselbe auch diesmal des vorzüglichsten Inhalts und der besten Ausstattung. Nur Originalerzählungen einer Reihe der bekanntesten Schriftsteller, wie Peter Halzger, R. Barad, der u. a. wieder eine seiner beliebten Humoresken in Billiger Mundart geliefert hat Hermine Williger, Augusta Bender u. a. kommen in dem Kalender zum Ausdruck. An weiteren größeren Originalbeiträgen werden die Leser des 1899er Hausfreundes besonders die Fortsetzung der Schilderung der 48er Revolutionsjahre interessieren, welche unter dem Titel „das Jahr 1849 in Baden“ zum Abdruck gelangt. Ein größerer Kaffee über Wilmard aus der Feder eines namhaften Weichschreibers schildert in fesselnder Weise und ohne nach irgend einer Seite in politischer Beziehung Anstoß zu erregen das Werden des ersten deutschen Reichstagslers. Verschiedene kleinere Aufsätze und Erzählungen, eine gut geschriebene Melichau, Messen und Märkteverzeichnisse, Reichstagskalender u. s. w. bilden den weiteren Inhalt des Kalenders. Als willkommenes Neuerung möchten wir ganz besonders die geschmackvolle, vorzügliche Kunstbeilage „Großvater's Pfeife“ bezeichnen, welche dem Hausfreund als Gesandtschaft beigegeben ist. Auch die Textillustrationen dürfen als bestens gelungen bezeichnet werden, so daß bei dem ungemein billigen Preise von 30 — die Anschaffung des „Hausfreundes“ als Pflicht nur zu empfehlen ist.  
In demselben Verlags ist ferner erschienen der „Badische Landeskalender“. Mit sehrreichen Erzählungen, lustigen Schwänken und vielen Bildern für das Jahr 1900. — Auch dieser Kalender bietet für den Preis von 30 — eine Fülle der Unterhaltung. Wir heben daraus hervor eine humoristische Erzählung „Der Herr Doktor“ von R. Barad, 2 Erzählungen aus dem Volke, nämlich „Der Stengauer“ von Augusta Bender und „Aus eigener Faust“ von G. Kwari, sowie eine Schwarzwaldbeschichte „Die drei Weiber“ von R. Weber. Die weiteren Erzählungen u. s. w. werden die Leser nicht minder befriedigen und sei darum auch der Landeskalender Jedermann bestens empfohlen. Vorsichtig in der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung, Nagold.  
**Routen-Eröffnungen.**  
K. Amtsgericht Stuttgart-Stadt. Karl Dieh, früh. Restaurateur hier, Stöckstraße, 10 III. — K. Amtsgericht Stuttgart-Stadt. Anna Dautel, Kommissionärs-Gesellschaft, Inhaberin eine Cigaretten- und Delhandlung hier, Holzstr. 13. — K. Amtsgericht Backnang. Gottlieb Bell, Schuhmacher in Ruchardt.  
**Annoncen-Expedition**  
**Rudolf Mosse**  
Telephon No. 602 Stuttgart Königsstrasse 33  
Annoncen aller Art werden zu den gleichen Originalpreisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.  
Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.



**Nagold.**  
**Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Konkursmasse des Josef Feulner, Holzbildhauers hier, kommt die in Nr. 141 dieses Blts. beschriebene, zusammen zu 7900 M. taxierte Liegenschaft am  
Freitag den 15. d. M., nachm. 5 Uhr, im hiesigen Rathause zum letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 11. September 1899.

Konkurs-Verwalter:  
Not.-Ass. Hieber.

**Calw.**  
Der auf 3. September fallende  
**Jahrmarkt**  
ist auf 27. September ds. Jrs.  
verlegt worden.

Stadtschultheißenamt:  
Gassner.

**Simmersfeld.**  
Durch die im Ortsetzer auszuführende  
**Straßenkorrektur**  
können nur leichte Fuhrwerke mit Vorsicht, schwere dagegen den Ort  
**nicht mehr durchfahren.**

Simmersfeld, den 12. Sept. 1899.

Schultheißenamt:  
Kern.

**Warnung!**  
An Stelle d. unübertreffl. unübertreffl. echten  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
werden den Hausfrauen von den Händlern oft minderwert. Produkte unter-schoben. Man achte genau auf die Schutzmarke „SCHWAN“.  
Alleiniger Fabrikant:  
Kraus Sieglin, Düsseldorf.

**TROPON**



**Nahrungs-Eiweiss.**

1 Kilo Tropin hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180-200 Eier. Tropin setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropin hat daher bei regelmäßigen Genüssen eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen zugesetzt ihren Eigengeschmack zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von Tropin ist dessen Anschaffung einem Jeden ermöglicht.  
In Apotheken durch Apotheken und Drogengeschäfte.  
Tropin-Werke, Mülheim-Rhein. • (1000)

[D. u. B.]

**Rennvereins-(Volksfest-) Lose**  
Santogewinn M. 15 000, Gesamtgewinne M. 40 000.  
Ziehung garantiert am 5. Oktober.  
Lose à M. 1, 13 Lose für M. 12.— empfiehlt die  
Generalagentur Eberh. Fezer in Stuttgart.  
Bei der Beliebtheit obiger Lose sind dieselben erfahrungsgemäß immer bald vergriffen, weshalb baldiger Bezug sehr ratsam.  
In Nagold bei der Exped. d. Bl. und Fr. Schmid,  
in Wildberg bei A. Frauer.

**Bezirksverein Nagold.**  
Samstag 16. Septbr., nachm. 4 Uhr, Traube zu Nagold. Wahl-vorschläge. Vortrag. Vollzähliges Erscheinen nötig!

**Betty Freuninger**  
**Louis Moser**  
— Verlobte. —  
Schwab. Hall. Wildberg.

**Nagold.**  
**Altes Zinn**  
kauft zu den höchsten Preisen  
Flaschnermeister Kechle.

**Verloren!** Ein lebernes Etui ist am Samstag abend verloren gegangen. Man bittet um Abgabe gegen Belohnung an die Expedition d. Bl.

**Nagold.**  
Immerwährend  
**bairisch Bier**  
hat im Ausschank  
Degele  
z. „Schwarzen Adler“.

**Nagold.**  
**Billige Schirme!!**  
Circa 50 Stück ältere, halbhobene wollene u. baumwollene Regenschirme, (sämtliche gut hergerichtet) verkaufe ich, um damit zu räumen, zum Preise von 20, 30, 40, 50—80 s  
**G. Moser, Schirmmacher.**  
Neue Schirme, stets in großer Auswahl D. D.

Zu vermieten  
eine freundliche  
**Wohnung**  
mit 4 Zimmern und Zubehör.  
**Gottlob Knodel.**  
Nagold.

Ein solider  
**Arbeiter**  
findet sofort dauernde Beschäftigung bei  
**Jak. Grüniger,**  
Schuhmachermstr.

Ein fleißiges, kräftiges  
**Mädchen,**  
nicht unter 18 Jahren, findet bei 1. Nov. oder Martini gute Stelle.  
Wo? — sagt die Expedition.

Eine tüchtige  
**Magd**  
sucht bei gutem Lohn bis Martini.  
Wer? — sagt die Expedition d. Blattes.

Ein  
**Laufmädchen**  
in eine kleine Haushaltung gesucht.  
Näheres durch die Expedition.  
Oberjettingen.  
Zwei  
**Bernhardinerhunde**  
(Räden)  
6 Wochen alt, hat zu verkaufen  
Friedrich Fleisole, Metzgermstr.

**Gewerbeverein Nagold.**

Am Freitag den 15. ds. Mts., abends 8 Uhr,  
**öffentliche Ausschussung**  
im „Rößle“, wozu die Mitglieder des Vereins freundlich eingeladen werden.  
Tages-Ordnung: Besuch des Verbandstags in Calw, Entgegennahme etwaiger Anträge, Wünsche, die auf demselben erörtert werden sollen, Besprechung sonstiger Angelegenheiten (Stand des Verbands, Handwerkskammerwahlen etc.)

**Der Vorstand.**  
**Nagold.**  
Der Unterzeichnete empfiehlt  
**Petroleum-Lampen**  
in größter Auswahl  
zu den billigsten Preisen.  
**Neueste und vorzüglichste Brennersysteme.**  
Ebenso alle Sorten  
**Stall- und Sturmlaternen.**  
Reparaturen prompt u. billigt.  
**Th. Kechle,**  
Flaschner.



**Nagold.**  
**Fässer und Gärständen zu verkaufen.**  
Der Unterzeichnete hat eine größere Partie neue und ältere gut erhaltene Weinfässer von 100—1000 Str. Gehalt, rund und oval, zu verkaufen.  
Weiter verkaufe ich eine größere Anzahl gebrauchter Gärständen verschiedener Größe, zu Mostereigärständen geeignet und können dieselben jederzeit angesehen werden. Offerten mit Rückmarke sieht entgegen  
**J. A. Koch, Küferei und Weinhandlung.**

**Wildberg.**  
**Betten und Bettfedern**  
**Sofa und Bettröhlche**  
empfiehlt billigt  
**Hirsch Benedikt**  
aus Raifingen.

**Hautkrankheiten**  
jeder Art, die veralteten Fälle werden äußerst rasch und gründlich mit unschädlichen Mitteln ohne Berufsberatung nach eigener bewährter Methode billigt geheilt.  
Erodene und nässende Flechten, Weihen, Haarausfall, Kopfschuppen, Kopfgrind, Krätze, Gesichtsausschläge, Säuren, Rötchen, Schuppen, Akne, effer, Gesicht- und Nasenröte, Bartflechten, Sommerprossen und Fleden-Gesichtshaare, Sprödigkeit der Haut, Frostbeulen, Fußschweli, Kropf- und Drüsenleiden werden durch briefliche Behandlung in kürzester Zeit radikal beseitigt. Man wende sich an D. Wied, prakt. Arzt, in Glarus (Schweiz).

**Wichtig f. Hausfrauen.**  
Die unter der Marke  
**Elephantenkaffee**  
**H. Disqué & Co.,**  
**Mannheim,**  
Bekanntem und beliebtem gebrannten Qualitäts-Kaffee:

f. Kölner	M. p. 1/2	Kilo	M. 1.—
f. Bremer	„ „	„	1.20
f. Hamburger	„ „	„	1.40
f. Riffinger	„ „	„	1.00
f. Carlsbader	„ „	„	1.70
f. Wiener	„ „	„	1.80
f. Wiener	„ „	„	2.—

sind stets frisch zu haben in 1/2, 1/4, und 1/8 Kilo-Paketten in Nagold bei Wilh. Hettler.

**Kuranstalt Waldeck.**  
**Soolbäder,**  
**Fichtennadel- und Kräuterbäder,**  
**Sonnenbäder**  
werden täglich abgegeben.  
**Gottf. Klais.**  
Nagold.

**Hopfenjäck**  
und **Fruchtjäck**  
empfiehlt  
**Carl Pfomm.**

